



EINBLICK

HOSPIZARBEIT IN HAMM

NEWSLETTER | Sept 2012

LIEBE FÖRDERER UND FREUNDE!

In diesem Einblick

- 1 Editorial
- 1,2 Wie sage ich es meinen Kindern?
- 2,3 Selber nicht verloren gehen – Gedenkgottesdienste
- 3 Neue Informationen und Hilfen für Trauernde
- 4 Herzlich Willkommen
- 4 Termine
- 4 Eishockey, Blumenfee und Majestäten

„Die Frage nach dem Sinn des Lebens lässt sich nur mit dem eigenen Leben beantworten.“

Vor einem halben Jahr konnten wir den Anbau des Stationären Hospizes einweihen. Eine große Gästeschar, darunter auch viele von Ihnen, haben an diesem kühlen März-Abend den Weg zum Roten Läppchen gefunden. Sicherlich vor allem auch, um sich den Hospiz-Erweiterungsbau in seiner endgültigen Ausführung direkt vor Ort anzusehen.

Mich hat es sehr gefreut, mit welchem großem Einsatz Verantwortliche wie auch Mitarbeiterschaft die detaillierte Planungsarbeit und anstrengende Bauphase gemeistert haben. Ich denke, dass wir sehr zufrieden sein dürfen – nicht zuletzt auch aufgrund der Tatsache, dass die Finanzierung im geplanten Rahmen geblieben ist. Ganz sicher ein Meisterwerk von Architekt, Bauleiter, Geschäftsführer und Hausleitung. Unsere Sonder-Finanzspritze für die Baumaßnahme in Höhe von 150.000 Euro war sehr gut angelegt.

Gut angelegt ist auch unser Geld im Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst Hamm. Seit vielen Jahren schon ist der Förderverein Träger dieser Einrichtung im Fachwerkhaus „Am Roten Läppchen“. Allein die Tatsache, dass mittlerweile drei hauptamtliche Koordinatorinnen die Einsätze einer Vielzahl Ehrenamtlicher steuern, spricht für sich. Auch, dass die Ambulante Hospizarbeit in Hamm 2013 bereits auf eine 20jährige Geschichte zurückschauen kann, ist uns Bestätigung und Freude zugleich. Wir werden dieses Jubiläum mit verschiedenen Veranstaltungen feiern und Sie im nächsten Newsletter ausführlicher informieren.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



Thomas Hunsteger-Petermann
Vorsitzender Förderverein Hospiz Hamm e.V.

Wie sage ich es meinen Kindern?

Ambulanter Hospizdienst berät

Darf ich meinen Kindern sagen, dass ich bald sterben muss? Kann ich sie mit der „ganzen Wahrheit“ konfrontieren oder sollte ich besser schweigen? Wie gehe ich mit meinem eigenen Sterben um und wie mein Partner, meine Kinder oder Enkel?



Loni Westphal

Kontakt

Ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst Hamm

Dolberger Str. 53, 59073 Hamm

Tel. 02381 304400

Sterbebegleitung – Kann ich das?

Ein Informationsabend für Interessierte am
Mittwoch, 21. November 2012 um 19.00 Uhr im
Fachwerkhaus „Am Roten Läppchen“

Fragen über Fragen, die Menschen nicht erst am Lebensende, sondern schon bei Diagnosestellung schwer belasten. Der Ambulante Hospizdienst Hamm weiß darum. Rat und auch Unterstützung von Außenstehenden sind dann manchmal sehr wertvoll. „Sprachlosigkeit ist völlig normal, man hat ja in der Regel keine Erfahrung im Umgang mit einer Krankheitssituation, die ggf. auch zum Tod führen kann“ sagen Sylvie Blätgen, Gabriele Gauch und Ina Kasten-Kisling. Die Angst der Menschen, etwas falsch zu machen, erleben die Koordinatorinnen zuhauf. „Können Sie meinen Kindern nicht sagen, dass ich bald sterben muss?“ ist eine Bitte, die regelmäßig geäußert wird.

„Wir helfen dann und unterstützen die Familien vor Ort und bieten gemeinsame Gespräche an. Wenn eine Diagnose gestellt wird, bricht das bisherige Leben oft wie ein Kartenhaus zusammen.“ Zu dieser Zeit, so machen die Koordinatorinnen deutlich, tut es gut, jemanden von außen zu haben, der Fragen beantwortet und die Familien unterstützt. „Miteinander im Gespräch zu bleiben und Kinder und Jugendliche mit einzubeziehen, ist uns wichtig.“

Manchmal ergibt sich dann später auch der Wunsch nach einer Begleitung durch eine Hospiz-Ehrenamtliche. Loni Westphal ist schon seit Jahren eine von diesen aktiven Frauen und Männern. Und auch sie kennt diese besondere Situation in Familien. „Ich habe es erlebt, dass durch meine vermittelnde Rolle Mütter und pubertierende Söhne wieder ins Gespräch kamen. Sich ihre Gefühle mitteilen konnten und die letzte gemeinsame Zeit als wertvoll und reich wertschätzen lernten. Ich konnte eine Mutter und ihre 9jährige Tochter ermutigen, über den Tod und das Danach zu sprechen.“ Am Ende legte das Mädchen ihrer Mutter ein selbstgemaltes Bild mit ihrer Vorstellung von einem Wiedersehen im Paradies in den Sarg - und das sei für sie sehr bewegend gewesen - und für das Kind sehr hilfreich.

Als Begleiterin ist man eben nicht nur für die Patienten da, erfahrungsgemäß bildet oft der Kontakt zu den Angehörigen einen Schwerpunkt. Immer jedoch sei es wichtig, gut zuzuhören und nicht sich und seine Ansichten mit in die Familien zu bringen, resümiert Loni Westphal. „Ich habe erfahren, dass es mir gut gelingt, mich in die betreffenden Personen einzufühlen und meine Welt außen vor zu lassen. Das hilft mir auch bei dieser schweren Aufgabe selbst gesund zu bleiben.“ Mitfühlen ja, aber nicht mitleiden – das ist eherne Grundregel vieler Hospizler. „Denn nach einer Begleitung geht für uns das Leben ja weiter.“ Und dass dies gelingt, dafür sorgen die monatlichen Supervisionen, die Fallbesprechungen im Fachwerkhaus „Am Roten Läppchen“ und der ständige enge Austausch mit den Koordinatorinnen.

SELBER NICHT VERLOREN GEHEN

Gedenkgottesdienste helfen bei der Trauerbewältigung

Pastorin Barbi Kohlhage und die ehrenamtliche Hospiz-Mitarbeiterin Susanne Müllers setzten nach dem letzten Gedenkgottesdienst des Stationären Hospizes mit Wünschen von trauernden Angehörigen beschriebene Papierschiffchen auf die Lippe. "Damit lösen wir ein Versprechen ein" so Susanne Müllers, die sich seit Jahren ehrenamtlich Am Roten Läppchen engagiert. „Denn bei der Andacht Mitte Juli haben wir den Anwesenden gesagt, dass wir deren kleine Fallbo(o)tschaften auf der Lippe zu Wasser lassen werden. Auch, um damit abschließend den Leitgedanken der Andacht Fluss des Lebens mit seinen Veränderungen auszudrücken.“

Mehr als 30 Besucher waren Tage zuvor der Einladung zum ökumenischen Gottesdienst gefolgt und hatten sich im Raum der Stille des Stationären Hospizes eingefunden. Andächtig sein, sich an die Verstorbenen erinnern, gemeinsam trauern – ein emotionaler Moment.



Ökumenische Gedenkgottesdienste

Ungefähr vier Mal im Jahr lädt das Stationäre Hospiz und einmal jährlich der Ambulante Hospizdienst Hamm zu Erinnerungsandachten ein. Die Resonanz ist immer hoch. Viele, die einen Angehörigen im Stationären Hospiz verloren haben oder die vom Ambulanten Hospizdienst begleitet wurden, folgen der Einladung. Mit Gebet und Gesang widmet man sich mit einem jeweiligen Leitgedanken seiner Trauer. Dies hilft oft, das Unfassbare (be-)greifbarer zu machen und zu trösten. „Wenn das Leben auch weiter geht, fühlen sich viele noch belastet. Schließlich ist die Wunde frisch, liegt der Verlust bei den Stationären Hospizandachten erst sechs bis zwölf Wochen zurück. Doch auch schon in dieser Zeit ist bei den Trauernden oft ein Veränderungsprozess zu spüren. Der akute Schmerz ist meist gewichen – nicht selten einer dumpfen, schweren Traurigkeit. „Dem wollen wir Raum geben und das mit aushalten. Wir wissen, dass manche fürchten, im Schmerz selbst verloren zu gehen“ sagt Susanne Müllers. „Mit unserer Andacht wollen wir die Menschen etwas trösten. Und sie stärken, wieder den Blick in die Zukunft zu richten, Schweres dazulassen und Hoffnung zu haben. Letzteres ist immer unsere wichtigste Botschaft“ sind sich Pastorin und Ehrenamtliche einig.

Diesmal hatte das Team sich für das Schiff als Symbol entschieden. Darzustellen, wie das eigene Boot nach aufgewühlter See nun wieder in ruhigerem Wasser schwimmt, war unser Bild. Auch Engel, Steine und andere Dinge wurden schon benutzt, um das Trauern zu erleichtern. Ein Team aus haupt- und ehrenamtlichen Hospizmitarbeitern bereitet die jeweiligen Andachten unter der Leitung der Hospiz-Seelsorge vor und führt sie durch. Und hat stets neue Ideen! Die Papierschiffchen waren beispielsweise vorab erstellt worden. Im Gottesdienst selbst konnte dann jeder Gast seine Gedanken und Wünsche auf das Faltboot schreiben oder malen. „Da haben alle gerne mitgemacht“. Jemand schrieb: "Du kannst es schaffen", andere formulierten Gedanken zu Trauer und Liebe. „Am Ende entstand eine regelrechte Schiffsflotte mitten im Andachtsraum“ freute sich das Hospiz-Team.

Nach dem Gottesdienst folgen die meisten der Einladung zu Kaffee und Gebäck ins Hospiz-Wohnzimmer und sind oft sehr bewegt. Hier zu sein und Erinnerungen aufkommen zu lassen, fällt nicht leicht. Manche möchten nach der Andacht auch eher allein sein. "Das alles verstehen wir und drängen niemanden. Einzig wenn wir merken, dass jemand über seinen Verlust nicht hinweg kommt, weisen wir auf unsere Angebote für Trauernde hin" fügt Barbi Kohlhage an.

INFORMATIONEN UND HILFEN FÜR TRAUERENDE

Neue Broschüre

Neben dem Jahresprogramm „Angebote für Trauernde“ und dem Flyer „Trauercafé“ ist kürzlich auf Initiative des Trauercafé-Teams ein weiteres Faltblatt für Trost- und Ratsuchende entstanden. „Informationen und Hilfen für Trauernde“ ist ein kleiner Wegweiser für Menschen, die im Trauerfall Hilfe suchen. Zugang zu Institutionen, wichtige Namen und Telefonnummern sowie Internet-Adressen sind hier verzeichnet.

Erhältlich bei Marion Kleditzsch oder zum Download
www.hospiz-hamm.de.



Kontakt

Barbi Kohlhage, Seelsorge

Christliches Hospiz Hamm

„Am Roten Läppchen“

Tel. 02381 54473-0

info@hospiz-hamm.de



HERZLICH WILLKOMMEN

Brunhilde Moos-Kleiböhmer ist unser 800. Mitglied

Nachdem wir im Frühjahr 2011 das 700. Mitglied in unseren Reihen begrüßen konnten, ist nun der nächste Meilenstein erreicht. Brunhilde Moos-Kleiböhmer ist die 800. Unterstützerin, die sich für eine Mitgliedschaft im Förderverein Hospiz Hamm e.V. entschieden hat. Pfr. Heinz Booms, der Gründer und bis zu seinem Tod 2004 Vorsitzender, hätte seine Freude daran. „Sein Ziel, die Tausendermarke zu erreichen, rückt damit wieder ein kleines Stückchen näher“ freut sich sein Nachfolger Thomas Hunsteger-Petermann.

Weil sich Brunhilde Moos-Kleiböhmer sehr für die Arbeit vor Ort interessiert, ist sie der Einladung, das Rote Lämpchen kennenzulernen, gerne gefolgt. Bei ihrem Besuch erfuhr sie vieles über die Hospizarbeit im Allgemeinen und der Hammer Entwicklung im Speziellen. „Mit Frau Moos-Kleiböhmer haben wir einen Menschen gewonnen, dem die Hospizarbeit am Herzen liegt“ so Marion Kleditzsch vom Förderverein. Bei einem Rundgang lernte der Gast schließlich die Räumlichkeiten des Stationären Hospizes sowie des Ambulanten Hospizdienstes Hamm kennen.

Nach einem gemeinsamen Besuch der Annenkapelle verabschiedete sich das neue Fördermitglied schließlich ausgestattet mit vielen Informationen.

BITTE VORMERKEN

Termine

„In Gedanken bei dir“ – Grabschmuckbasteln	Mo. 29.10.2012
Trauergruppe für Erwachsene, Seminarreihe	Start 06.11.2012
„Sterben macht Angst“ – Vortrag Haus Caldenhof	Mi. 07.11.2012
Sterbebegleitung – Kann ich das?	
Infoabend zum Vorbereitungskurs 2013	Mi. 21.11.2012
Jahreshauptversammlung Förderverein 2012 mit Vortrag „Ethik im Alter“ von Prof. Dr. Hirsch, Bonn	Mo. 26.11.2012
Matjes auf 1001 Art – Kurhaus Bad Hamm (Kartenvorverkauf ab Januar 2013)	Do. 14.02.2013
Trauercafé	offener Treff jeden 1. Mittwoch und 3. Donnerstag im Monat

EISBÄREN, BLUMENFEE UND MAJESTÄTEN

Hammer haben Herz fürs Hammer Hospiz

Die Idee war so einfach wie genial. In der gesamten Hammer Eisbären-Spielsaison 2011/12 hat der Vereinsnachwuchs bei jedem Heimspiel in der Maxipark-Eishalle Spenden für die Kindertrauerarbeit gesammelt. Stattliche 550 Euro sind zusammen gekommen! Und als der Vereinsvorstand noch weitere 450 Euro drauf legte, konnten am Ende 1000 Euro überreicht werden. Vielen Dank den emsigen kleinen und großen Eisbären!

Trotz zeitweilig wenig sommerlicher Temperaturen hat Hobbygärtnerin Susanne Müllers auch 2012 wieder an der offenen Gartenpforte mitgewirkt. Ihr „kun(s)terbuntes“ grünes Refugium lockte erneut viele Pflanzen-Freunde in die Hammer Mark. Da Susanne Müllers bei den Besuchern ebenfalls die Hospiz-Sammeldose kreisen ließ, kamen hier 472,46 Euro zusammen.

Als Ende Juli die Heessener Handwerkerschützen zur Parade Am Roten Lämpchen aufmarschierten, boten Königspaar Dirk Niederheide und Dorothea Janßen mit Hofstaat und Gefolge einen Augenschmaus. Für einen Ohrensmaus sorgte das Ständchen, das die Musikkapellen Anwohnern wie Hospiz-Gästen darboten. Als am Ende ein westfälisches Flachgeschenk in Form eines Geldbriefumschlages übergeben wurde, war die Freude perfekt.



"Ich lebe seit Jahren schon in Werne und wengleich ich den Ambulanten Dienst in meiner Stadt sehr schätze, fühle ich mich vermutlich wegen meiner Hammer Wurzeln der Einrichtung in Hamm-Heessen so verbunden".

Brunhilde Moos-Kleiböhmer
800. Fördermitglied

BITTE UNTERSTÜTZEN SIE UNS

Spendenkonto Förderverein

130 377
Sparkasse Hamm
(BLZ 410 500 95)

IMPRESSUM

Herausgeber

Förderverein Hospiz Hamm e.V.
Martin-Luther-Straße 27b
59065 Hamm
info@hospiz-hamm.de
www.hospiz-hamm.de

Redaktion

Marion Kleditzsch (verantwortlich)
Tel. 02381 54473-25
Fax: 02381 54473-79
kleditzsch@hospiz-hamm.de

Fotos

Marion Kleditzsch | privat

Druck

ConCeptRepro, Hamm
1200 Exemplare

Zugunsten der flüssigen Lesbarkeit wurde
überwiegend auf eine Unterscheidung
zwischen weiblicher und männlicher
Schreibweise verzichtet.